

Was bedeutet der Begriff Kultur?

(Und was hat er mit modernem Arbeitsschutz zu tun?)

Eine allgemein akzeptierte Definition für den Begriff Kultur zu finden ist, unter anderem aufgrund der vielen unterschiedlichen akademischen Disziplinen, welche mit dem Konstrukt Kultur arbeiten, außerordentlich schwierig. Einen disziplinübergreifenden Überblick über gängige Definitionsversuche und eine entsprechende Analyse der Bedeutungen liefern Faulkner, Baldwin, Hecht und Lindsley 2006. Eine genauere Auseinandersetzung mit den dargestellten Definitionen liegt nicht im Sinne dieses Artikels, vielmehr soll sich im Folgenden auf eine häufig zitierte Definition des Kulturbegriffs von Kroeber und Kluckhohn (1952) fokussiert werden, welcher es in besonderem Maße gelingt, den reziproken Zusammenhang zwischen Kultur und Verhalten darzustellen, welcher im Rahmen der Verwendung des Kulturbegriffs im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit eine entscheidende Rolle einnimmt.

Nach Sammlung, Systematisierung und Analyse von über 100 verschiedenen Kulturdefinitionen schlagen Kroeber und Kluckhohn (1952) folgende Definition vor:

Culture consists of patterns, explicit and implicit, of and for behavior acquired and transmitted by symbols, constituting the distinctive achievement of human groups, including their embodiment in artifacts; the essential core of culture consists of traditional (i.e., historically derived and selected) ideas and especially their attached values; culture Systems may, on the one hand, be considered as products of action, on the other, as conditioning elements of future action. (S. 181)

Kultur besteht also im Wesentlichen aus expliziten und impliziten Verhaltensmustern, welche sich historisch entwickeln und die mit ihnen verbundenen Vorstellungen und Werte. Der Zusammenhang, welcher Kultur einerseits als ein Produkt aus Verhalten und andererseits zugleich als ein bestimmendes Element für zukünftiges Verhalten begreifen lässt, soll im Folgenden an einem nachvollziehbaren, aktuellen Beispiel dargestellt werden.

Bevor dieses Beispiel in seiner Gänze nachvollzogen werden kann, soll eine weitere Definition des Kulturbegriffs von Tylor (1871) dargestellt werden: „*Culture, or civilization, taken in its wide ethnographic sense, is that complex whole which includes knowledge, belief, art, morals, law, custom, and any other capabilities and habits acquired by man as a member of society*“ (Tylor, 1871, S.1). Diese Definition erweitert die bisher dargestellte Umschreibung insbesondere um die Faktoren Wissen und Gesetze, während Kulturinhalte wie Moral und Glaube von den von Kroeber und Kluckhohn (1952) angeführten Vorstellungen und Werten umfasst werden.

Diese beiden Faktoren scheinen insbesondere für die Verwendung des Kulturbegriffs im Rahmen des verhaltensbasierten Arbeitssicherheit von Bedeutung. Die Wechselwirkung zwischen Verhalten und Kultur soll nun, ausgehend von den beiden dargestellten Definitionen, an einem Beispiel veranschaulicht werden.

Nach den ersten Ereignissen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie wurde eine allgemeine Maskenpflicht *gesetzlich* vorgeschrieben. Diese basierte auf gesammeltem *Wissen* über Infektionswege und Ansteckungsgefahr des neuartigen Virus. Dieses normative Element der aktuell vorherrschenden Kultur hatte entsprechenden Einfluss auf das *Verhalten* ihrer Mitglieder. So wurde die *Verhaltensweise* beim Verlassen des Hauses, sicherlich Teils aus Angst der mit einem Fehlverhalten verbundenen Sanktionen, ebenfalls Teil der Kultur. Dieses, anfänglich noch mit kognitivem Aufwand verbundenes, bewusste Verhalten wurde im Fortverlauf der Pandemie für viele Menschen zu einer unbewussten Gewohnheitshandlung. Das Verhalten eine Maske zu tragen wurde nun Teil der aktiv gelebten Kultur. Die Angst vor Sanktionen stand, zumindest vermutlich, nicht mehr für alle Menschen im Fokus der Verhaltensausübung. Vielmehr wurde das Tragen einer Maske zur kulturell verankerten Etikette und ein Nichttragen dieser wurde als unhöflich, auch verbunden mit dem akzeptierten und verinnerlichtem Wissen über die Infektionsgefahr, wahrgenommen und entsprechendes Fehlverhalten in vielen Fällen angesprochen.

Die Kultur des Maskentragens kann also, im Sinne der Kulturdefinition von Kroeber und Kluckhohn (1952), als das Produkt der ursprünglich normativ initiierten Verhaltensweise eine Maske zu tragen angesehen werden. Die so etablierte Maskenkultur und die damit verbundenen Werte (Beispielsweise: „Wir schützen uns gegenseitig durch das Tragen von Masken.“), üben ihrerseits aber ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf das weitere Verhalten der Menschen aus. So werden Personen auf das Vergessen der Maske, beispielsweise beim Einkaufen im Supermarkt, in der Regel früher oder später aufmerksam gemacht, was in den meisten Fällen zu einer Revision des Fehlverhaltens führen sollte. Der Zusammenhang zwischen Verhalten und Kultur ist daher als reziprok zu beschreiben. Der im angeführten Beispiel beschriebene Verlauf von der normativen Initiierung einer Verhaltensweise hin zu einer verhaltensbeeinflussenden Komponente der gelebten Kultur, lässt sich im Rahmen der verhaltensbasierten Arbeitssicherheit, analog auf das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung, beispielsweise der Schutzbrille, überführen und zeigt so die große Bedeutung des Kulturbegriffs im Sinne einer betrieblichen Sicherheitskultur für den modernen Arbeitsschutz.

Literatur

Faulkner, S. L., Baldwin, J. R., Lindsley, S. L. & Hecht, M. L. (2006). *Redefining Culture. Perspectives Across the Disciplines*. Mahwah, NJ: Erlbaum.

Kroeber, A.L. & Kluckhohn, C. (1952). *Culture: A critical review of concepts and definitions*.

Papers of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology, Harvard University, 47, 1.

Tylor, E. B. (1871). *Primitive Culture: Researches into the Development of Mythology, Philosophy, Religion, Art and Custom*. London: Bradbury & Evans.